

Filial von Schönfels war und oberen Teils dahin Decem gab, während der untere Teil nach Neumark zehntete, zum Werbauer großen oder sogenannten Fürstencaland gehörte.

Die Kollatur der Pfarre hatten im 15. Jahrhundert die Herrn von Gauern auf Lichtentanne, welche den St. Ehrhardtsaltar in der Kirche zu Schönfels errichtet und den dort amtierenden Geistlichen anstellten.

Pfarrer Wolfgang Ehring (1592—1598) nennt als alleinigen Kollator der Pfarrstelle den Pfarrer von Neumark, während sein Nachfolger Johann

Caspar Mylius bereits die Besitzer der beiden Schönfelfer Rittergüter als Mitkollatoren auführt. Noch heute hat der jeweilige Pfarrer von Neumark im Verein mit den Besitzern der beiden Rittergüter in Schönfels das Besetzungsrecht der Pfarrstelle.

Die hiesige Schule wird seit dem 4. April 1837 auch von den Kindern des in der Nähe von Schönfels gelegenen, nach Neumark eingepfarrten Dorfes Rottmannsdorf (zum Unterschiede von dem Pfarrdorfe Wendisch-Rottmannsdorf bei Planitz auch Altrottmannsdorf genannt) besucht.

B. Keil, Pfr.



Die Parochie Stenn.

I.

Die Gemeinde.

Die Kirchengemeinde Stenn hat weder ein eingepfarrtes Dorf noch eine Filiale. Sie gehört seit der Reformation zur Superintendentur Zwickau. Die Entfernung von Zwickau beträgt 7 km. Stenn kommt unter dem Namen „Steinen“ bereits 1386 urkundlich vor. Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts führte der Ort vorwiegend den Namen „Stein“, „Steyn“, nach der Beschaffenheit des Bodens; aber auch von Anfang an „Stenn“. Der Ort zieht sich am östlichen Pleißenarme, der oberhalb Stenn in Ebersbrunn entspringt, etwa $\frac{3}{4}$ Stunde lang hin und bildet mit Ebersbrunn und thalwärts mit Lichtentanne eine fast ununterbrochen fortlaufende Reihe von Häusern und Gütern. Auf der linken Seite, den Bach entlang, erhebt sich der Boden nur allmählich, auf der rechten Seite aber steigen einige ziemlich steile, aus Grünstein gebildete Felsenhügel 20—30 m hoch an. — Stenn trägt den Charakter eines Ackerbau treibenden Dorfes an sich. Am Bach ziehen sich die früher der Gemeinde gehörigen, dann verteilten Tristen hin. Die Güter stehen,

was durch die Enge des Thales mit bedingt ist, zum großen Teil weiter zurück auf den Anhöhen, sind von Wiesen umgeben und haben nach der alten Aufteilung der Bauernhufen die Felder meist in langen Streifen hinter sich liegen. An der Straße im Thale sind Wohnhäuser meist neueren Ursprungs erbaut. Der frühere umfangreiche Waldbestand ist ziemlich geschwunden. Ein Rittergut giebt es nicht, es ist auch keines hier gewesen. Wohl aber hat an der Stelle des Ernst Barth'schen Gutes früher ein Vorwerk des $\frac{1}{2}$ Stunde von hier gelegenen Rittergutes und Schlosses Alt Schönfels gestanden. — Über das frühere Lehnswesen in der Gemeinde ist folgendes anzuführen: In einem Lehnbrief des Kurfürsten Friedrich und des Herzogs Johann von Sachsen, 1510 Sonnabend vigilia trinitatis, 25. Mai, für Jobst den Älteren, Quirinus, Jobst den Jüngern und Jorge von Gauern werden diesen neben dem Hof zu Lichtentanne mit 17 Männern, einem Mann zu Schönfels usw. item zweien Männer zu Steyn zu rechtem gesamtem Manlehen gereicht und geliehen, nachdem genannter Jobst der Ältere mit Oswalden und Heinrich von Gauern seliger seinen Bruder die vormals zu Manlehen inne ge-